

Die Patrioten von Bündten an das Vollziehungsdirektorium der französischen einen und untheilbaren Republik

Autor(en): **Zschokke, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **1 (1798)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Patrioten von Bünden an das Vollziehungsdirektorium der französischen einen und untheilbaren Republik.

Bürger Direktoren!

Helvetien forderte uns zweimal zur Vereinigung mit sich auf; — Ihr gabet uns durch euren Resident, B. Florent Gujot und durch unsere Deputirten in Paris mehrmals zu erkennen, daß diese Vereinigung euer Wunsch sey. Der Stellvertreter der großen Nation bei uns gab im Namen derselben das feierliche Wort: „jeder Patriot, welcher sich für Helvetien erkläre, siehe im Schutze der französischen Republik.“ Wir wagten's, — wir erklärten uns; wir kämpften; wir unterlagen; Verbannung und Kerker sind unser Lohn.

Denn Oesterreich und dessen Agenten in Bünden, besonders die herrschsüchtige Familie der Salis, blieben bei unsern Schritten für die Freiheit und Vereinigung nicht gleichgültige Zuschauer. Man erschöpfte sich in den abscheulichsten Kunstgriffen das Volk zu verblenden und irre zu führen. Man wiegelte die fanatische Schaar der Priester auf, welche mit den Schrecken der Ewigkeit bewaffnet, unter den Mordbrennerpanieren der rhatischen Tyrannen treulich einherzog — und also gelang es der freiheitsverrätherischen Rottte, durch Gewalt, List und Schrecken, eine Majorität der Stimmen gegen die Wünsche der großen Nation, und gegen die Vereinigung Bündens mit der helvetischen Republik zu erkünsteln.

Kaum war der große Todesreich gegen unser Heil und gegen die vaterländische Freiheit geführt worden, so säumten die Tyrannen nicht, ihre Siege, vor welchen die Menschheit schaudert, zu vollenden, und ihre Verbrechen mit neuen zu krönen.

Sie durchbrachen mit verwegener Faust den heiligen Damm der Geseze, welcher ihren Tyrannen seit dem Jahre 1794, von den Freunden der Freiheit des Vaterlandes entgegengebaut war; — und von den Trümmern der guten Ordnung herab, schrieben sie an Helvetien den Absagebrief und kündigten sie in eben dem Augenblick ihren heuchlerischen Wunsch der Neutralität an, in welchem sie von der andern Seite Hilfe von dem Wienerhof erstlehten. — Aber ihr Werk war noch nicht vollendet! —

Die Familie der Salis und ihre Vasallen, berühmte in den rhatischen Annalen seit Jahrhunderten, durch Treulosigkeiten und Unterdrückungen — die Familie der Salis, die mit ihren Nebenlinien sich durch alle Thäler Rhätens streckt und mit den gefäßigen Polypenarmen das Herz des Vaterlandes umwickelt, um es auszusaugen; — die Familie der Salis wollte sich noch der Verwandtschaft mit dem Könige von England, welchen sie mit lacherlicher Eitelkeit in ihrem Stammbaum prangen laßt, ganz würdig machen,

und schönere Triumpfe feiern. Darum beschimpfte sie nicht nur Helvetien, die Bundesgenossin der großen Nation, indem sie die Freiheitszeichen derselben vom Hölzel entehren ließ; sondern sie versuchte es sogar die höllische Fackel des Aufruhrs und Bürgerkriegs in denjenigen Gegenden Helvetiens anzufachen, welche an das Gebiet von Bünden rühren. — Als aber die Wachsamkeit Helvetiens und besonders die Tapferkeit der unüberwindlichen Frankenlegionen, in Unterwalden diesen Mordbrennerplan vereitelt hatte, organisierte man die Verfolgung der Patrioten in Bünden.

Ach! und sie gelang nur zu wohl! in allen Thälern erhob sie sich. Unzählige Patrioten von der Menge des aufgewiegelten und von den rhatischen Bösen erhitzten Pöbels übermannt, mußten Haus und Hof verlassen und eine fremde Heimath suchen. Umsonst waren die Ermahnungen und Warnungen des B. Residenten Fl. Gujot; die Oligarchen spotteten seiner öffentlich; — Frankreich, dieser Name, welchen alle Völker des Erdbodens mit Enthusiasmus und Bewunderung aussprechen, ward in den rhatischen Gebirgen verhöhnt — Frankreich, dieß Land, in welchem sich das Rom der Vorwelt erneut, glanzender, als es die Vorwelt gesehen — Frankreich, vor dessen Macht sich die Könige beugten, ward straflos allein von den Bündnischen Oligarchen verspottet. — Der Name eines Franzosen ward gebrandmarkt und zum entehrenden Schimpfwort niedergedrückt; er ward den Patrioten zugeworfen, wenn die Oligarchen und ihre Vasallen die ganze Summe ihres Grolls und Giftes zugleich auspeien wollten.

Unter allen Verfolgungen aber blieben die Patrioten ihrem erhabnen Ziel und den Wünschen der großen Nation getreu — getreu, bis zum angedrohten Tode. — Noch jetzt sind sie dieselben; aber von der einen Seite durch österreichische Heere bedroht, von der andern Seite von den Satelliten der Oligarchen umrungen — ohne Hoffnung baldiger Rettung — B. Direktoren, was sollen sie thun?

Zu Euch nehmen sie ihre Zuflucht — vor Euch und vor der ganzen Welt protestiren sie gegen den durch List und Gewaltthatigkeiten erzwungenen Ausspruch des Volkes gegen die Vereinigung mit Helvetien — und erklären vor Euch und der Welt und Nachwelt, daß der beste Theil des rhatischen Volkes den heiligen Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit getreu blieb — daß die Majorität der Gemeinden gegen die Reunion, als illegal und erzwungen anzusehen sey.

So wie die Oligarchen sich an den Wienerhof um Hilfe wandten, so wagen wir es mit noch größerm Muth und Vertrauen, Euch um Schutz unserer Freiheit anzusprechen, wie ihr uns die schöne Verheißung durch den B. Flor. Gujot gegeben.

Und so wie den Oligarchen die Bitte erfüllt worden zu seyn scheint, so schmeicheln auch wir uns um

so mehr, daß ihr uns nicht in der Noth verlassen werdet, da wir um eben derjenigen Grundsätze willen leiden, welche ihr überall siegreich machtet.

Wir schmeicheln uns, daß ihr wenigstens die einzelnen patriotischen Gegenden, besonders die von Malans und Marienfeld retten und Helvetien einverleiben werdet, — ein Schritt, welcher so bedeutungslos er an sich scheint, doch in kurzer Zeit Rhätians Gebirge retten und nothwendig das ganze Bünden an Helvetien ziehn wird.

Solltet Ihr aber ein anders beschloffen haben; wäre es Euer Wille dem Wienerhof die Gelegenheit zu überlassen, vermöge Bündens, bald des limitrophen Eisalpinien, bald Helvetiens neue Staatsgebäude nach Belieben zu erschüttern — ihm den Einfall in Italien oder den Rückzug in die Gebirge zu erleichtern — ihm die Mittel zu überlassen, die französische und helvetische Handlung aus und nach Italien zu erschweren und sich Zwangsvorteile für die Tyroler Handelsstraßen zu verschaffen — sollten wir die unglücklichen Opfer höherer Absichten werden — o Franken! o Wiederhersteller der Freiheit Europens! so wollen wir untergehn, mit stolzer Wehmuth zwar, als Schlachtopfer für das Heiligste und Gerechteste, was die Welt kennt!

Weinend über das verlorne Vaterland, wird denn noch keiner von uns jemals in den Reihen Eurer Feinde gesehen werden!

Gruß und Bruderliebe.

Die Patrioten von Malans und Marienfeld und des gesammten Rhätians in deren Namen

Heinr. Zschokke, Bevollmächtigter der Patrioten von Bündten.

Luzern 13. Okt. 1798.

Das Vollziehungsdirektorium der einen und untheilbaren helvetischen Republik an den grossen Rath des gesetzgebenden Corps.

Luzern 22. Okt. 1798.

Bürger Gesetzgeber.

Die österreichischen Truppen gerufen durch die Parthei, welche sich gegen die Vereinigung mit Helvetien erklärte, sind in das Gebiet von Bündten eingerückt. Diejenigen, welche für diese Vereinigung stimmten, werden als Verdächtige behandelt und sind gezwungen der Unterdrückung zu entfliehen. Sie sind 600 an der Zahl. Diese Unglücklichen sind auf eine feige Art mitten unter uns beschimpft worden, an dem Zufluchtsort, den euere Decrete ihnen anboten. Ihr werdet ohne Zweifel finden, B. Gesetzgeber, daß es dringend sey, die Patrioten von Graubündten zu unterstützen, welche sich auf unsern Boden geflüchtet

haben, und daß kraftvolle Massnahmen gegen dieselben genommen werden müssen, welche sich mit Hohn wider unsre Freunde zu Gunsten der alten Tyrannie erklären dürfen.

Der Augenblick ist gekommen sich mit einer Kraft zu zeigen, die würdig eurer Voreltern sey, und zu verkünden, daß die Schicksale der helvetischen Republik unzerstörbar sind.

Republikanischer Gruss.

Der Präsident des vollziehenden Direktoriums
Laharpe.

Im Namen des Direktoriums der Generalsst.
Mousson.

Der grosse Rath an den Senat.

In Erwägung, daß die Patrioten in Bündten, welche sich für die Vereinigung Bündtens mit der einen und untheilbaren helvetischen Republik erklärt, dieses aus wahrer Freiheitsliebe gethan, aus Anhänglichkeit an das helvetische Volk und weil sie der 18. Art. der helvetischen Constitution dazu einladet

hat der grosse Rath
nach erklärter Urgenz
beschlossen:

Die wegen ihrer Anhänglichkeit an die helvetische Republik verfolgten und zu entfliehen gezwungenen Bündtner Patrioten, stehen unter dem besondern Schutze der helvetischen Republik.

Luzern 22. Okt. 1798.

Suter, Präf.
Huber, Secr.

Dieser Beschluß ist am gleichen Tag einmüthig vom Senat angenommen worden.

Kleine Schriften.

23. Memoire sur l'état actuel des Ecoles de Charité et de la maison des Orphelins de Lausanne. — Journal contenant ce qui s'y est passé de plus considérable depuis le 1er Juill. 1797 jusqu'au 1er Juill. 1798. 4. S. 15.

Eine jährliche Rechenschaft und Oekonomierechnung eines Institutes, das einer weisen und sorgfältigen Verwaltung zu genießen scheint.

24. Discours patriotique prononcé dans la Cathédrale de Lausanne le 26 Juillet 1798, jour des promotions solennelles du College, par le C. Fr. Jacq. Durand, Ministre du St. Ev. 8. Lausanne Durand et Comp. 1798. S. 32.

Der Inhalt entspricht der Aufschrift und dem Amte des Redners.